Nr. 2187. Donnerstag, 10. December. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a.M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 9. December. Der gesetzgebende Körper beschloß heute aus Anlaß der Abstimmung der siebenzehnten Curie in der vorgestrigen Bundestags-Sitzung einstimmig:

1) Den Senat zu einer Erklärung darüber aufzufordern, wie die freie Stadt Frankfurt gestimmt habe.

2) Den Senat zur sofortigen Anerkennung des Herzogs von Augustenburg als einzigen Erbberechtigten für die Herzogthümer aufzufordern.

Hamburg, 9. December. Bis Mittags waren hier noch keine Truppen angesagt.

Wien, 9. Decbr. Die „Wiener Abendpost" erfährt, der dänische Generaladjutant, Orlogscapitain Irminger, habe bei dem Kaiser Behufs Uebergabe der Notification der Thronbesteigung Königs Christian IX. eine Audienz nachgesucht. Graf Rechberg habe indessen den dänischen Abgesandten darauf aufmerksam gemacht, der österreichische Hof halte den Kopenhagener Hof erst dann für berechtigt, sich den deutschen Mächten gegenüber auf den Londoner Vertrag zu berufen, wenn Seitens des letzteren vorher den Verbindlichkeiten Genüge geleistet wäre, welche die Voraussetzung für die Zustimmung der deutschen Mächte zu diesem Vertrage gebildet hätten, daher in der Entgegennahme des Notificationsschreibens ein Aufschub einzutreten haben werde. Hierauf habe Orlogs-Capitain Irminger erklärt, er müsse unter diesen Umständen auf die Audienz verzichten, und habe demnächst Wien verlassen.

Landtags-Verhandlungen.

13. Sitzung des Abgeordneten-Hauses.

In der Diplomatenloge Freih. v. d. Heydt. Präsident Grabow. Ein Schreiben des Justizministers beantragt die nach Art. 84 der Verfassungsurkunde erforderliche Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung des Abg. Dr. Johann Jacoby wegen Vergehen gegen §§ 75 und 87 des Strafgesetzbuches.

Abg. Dr. Jacoby: Die Entscheidung über den Antrag des Herrn Justizministers steht natürlich allein dem hohen Hause zu; da aber der Antrag meine Person betrifft, so erlaube ich mir, meinerseits den Wunsch auszusprechen, das hohe Haus wolle die Genehmigung ertheilen, damit ich sobald als möglich in den Stand gesetzt werde, die gegen mich erhobene Anklage zu widerlegen. Meiner Thätigkeit als Abgeordneter wird, glaube ich, in keiner Weise dadurch Eintrag geschehen. Ich bitte meinen Wunsch zu erfüllen. — Abg. Parrisius (Brandenburg): Es handle sich bei dergleichen Vorlagen nicht um die Person des einzelnen Abgeordneten, sondern um das Interesse der Wähler; dies müsse vom Hause erwogen werden; er beantrage deshalb die Ueberweisung des Schreibens des Justizministers an die Justiz-Commission. — Das Haus beschließt demgemäß.

Finanzminister v. Bodelschwingh bringt, wie bereits gemeldet, einen Gesetzentwurf, betr. eine Staatsanleihe von 12 Millionen (Sensation) ein. Die Anleihe ist nöthig zu den Ausgaben für „diejenigen Maßregeln, welche in Folge der wegen Schleswig-Holsteins mit Dänemark ausgebrochenen Streitfrage zu erfolgen haben." Die Anleihe soll von 1865 ab mit wenigstens 1 Prozent pro anno getilgt und dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentritt über die Verwendung der Gelder Rechnung gelegt werden. „Als bekannt darf ich voraussetzen, daß in der zu diesem Gesetzentwurf Veranlassung gebenden Angelegenheit und zwar in Folge der für die Regierung eine Verpflichtung herbeiführenden Bundesbeschlüsse schon militärische Vorkehrungen haben getroffen oder doch eingeleitet werden müssen. Ebenso entschieden bin ich der Ansicht, daß es einer Rechtfertigung jener Vorkehrungen bei der Lage der Sache nicht bedarf." Schließlich bittet der Finanzminister um Beschleunigung der Sache. — Es wird der Gesetzentwurf einer Commission von 21 Mitgliedern überwiesen werden. — Es folgt die Vereidigung der noch nicht vereidigten Abgeordneten; dieselbe erfolgt durch den Präsidenten unter Beobachtung der üblichen Formalitäten; es leisten den Eid u. A.: Donalies, Dr. J. Jacoby, Jung, Plehn, Dr. Temme.

Bei der darauf folgenden Budgetberathung werden bei dem Etat der Justizverwaltung 41,000 Thlr. schlesische Zuchthausgefälle abgesetzt, weil das Haus die Abgabe für ungesetzlich hält. — Zu Tit. 16 (persönliche Ausgaben) nimmt Abg. Otto das Wort, um auf das Mißverhältniß in der Lage der diätarisch beschäftigten Subalternbeamten bei den Gerichten gegenüber den bei den übrigen Ressorts beschäftigten aufmerksam zu machen. Eine Besserung weise allerdings der Etat bereits auf, er wünsche indeß eine Anregung zur vollständigen Beseitigung des Mißverhältnisses gegeben zu haben. Redner wünscht namentlich eine größere Vermehrung der etatsmäßigen Stellen. — In gleicher Weise macht Abg. Henrici den Justizminister auf die schlechte Lage aufmerksam, in welcher sich die bei den Gerichten beschäftigten sogen. „Lohnschreiber", die freilich im Etat jetzt zu „Hilfsschreibern" avancirt seien (Heiterkeit), befinden, die auf Accord den Bogen für 2 bis 3 Sgr. arbeiten und dabei doch gleich andern Beamten den verfassungsmäßigen Eid geleistet haben. Er befürwortet mit warmen Worten eine Besserung der Lage auch dieser auf Kündigung angestellten Beamten.

Es folgt die Berathung über eilf verschiedene Etats. — Berichterstatter Frhr. v. Hoverbeck. — Die Etats des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten werden genehmigt. — Beim Etat für das Bureau des Staatsministeriums ergreift bei dem Antrage der Commission, das Gehalt des Directors des literarischen Bureaus mit 1200 Thlr. nicht zu bewilligen, der Minister Graf zu Eulenburg das Wort, gegen den spätern Antrag der Commission, die für den Dispositionsfonds für allgemeine politische Zwecke in Höhe von 31,000 Thlr. beantragte Summe, wie im vorigen Jahre zu streichen — Diesen Fonds halte die Regierung für absolut nothwendig. Das Haus werde ja Gelegenheit haben, seine Opposition auf einem andern Felde zu beweisen. Er mache darauf aufmerksam, daß gerade die Absetzung dieses Postens ganz vorzüglich das Herrenhaus bewogen habe, dem Etat für 1862 seine Zustimmung zu versagen. Es wünschten ja Alle sehnlich, daß endlich ein Budget zu Stande käme, und man sollte doch nicht an eine so kleine Position anknüpfen, um dieses Zustandekommen zu erschweren. Die Regierung halte diesen Fonds durchaus nothwendig zur Fortführung der Geschäfte und zur Vertretung der Interessen Preußens im In- und Auslande.

Abg. Mischke-Collande: Zwei Finanzautoritäten der liberalen Partei, Kühne und v. Platow, hätten den richtigen Grundsatz aufgestellt, wenn ein Etat zu Stande kommen solle, müsse sich die Budget-Commission über die Parteien stellen. Es sei nie vorgekommen, daß die ganze für diesen Fonds beantragte Summe gestrichen worden sei; er würde dieselbe auch einem Ministerium der Fortschrittspartei bewilligen. Wenn man Preßfreiheit wolle, so dürfe man auch dem Staatsministerium die Mittel nicht vorenthalten, die es in den Stand setzten, seine Ansichten geltend zu machen, auch im preußischen Interesse auf die Presse des In- und Auslandes zu wirken.

Abg. v. Vincke-Olbendorf ebenfalls für Bewilligung des Fonds, der für jede Regierung nothwendig sei, verwahrt sich aber ausdrücklich dagegen, daß er damit der Regierung ein Vertrauensvotum geben wolle. — Abg. Dr. Virchow: Wenn das Haus der Regierung diesen Fonds nicht bewillige, so gehe es von der gewiß gerechtfertigten Ansicht aus, daß die gegenwärtige Regierung denselben zum Schaden des Landes verwende. (Zustimmung.) Zur Einwirkung auf die deutsche außerpreußische Presse bedürfe die Regierung keines Fonds, dazu gehöre nur eine gute deutsche Politik (sehr richtig!). Er mache darauf aufmerksam, wie die Regierung mit allen Kräften bestrebt gewesen sei, die deutsche, preußenfreundliche Presse (z. B. die „Süddeutsche Zeitung") durch Verbot ihrer Verbreitung zu schädigen. Ihre Thätigkeit im Auslande habe nur in einigen ungeschickten, um nicht zu sagen lächerlichen Artikeln (sehr wahr) im „Journal des Debats" und andern französischen Blättern bestanden, die einen Eindruck schon deßhalb nicht zu machen im Stande gewesen, weil man ihnen sofort das Officielle, Erkaufte angesehen. Was die inländische Presse anlange, so lasse er dahingestellt, ob die Auslassung der „Norddeutschen Allg. Zeitung" oder sonst welcher Regierungs-Organe der Regierung besonders nützlich seien, er glaube aber nicht, daß es das Interesse des Landes verlange, dieser Regierung noch die Mittel zu gewähren, um ihre absonderlichen Tendenzen durch die Presse zu vertreten. Was die Bemerkung betreffe, daß das Herrenhaus gerade an der Verwerfung dieses Postens besonderen Anstoß genommen und deswegen den Etat pro 1862 verworfen habe, so glaube er, könne das Haus es darauf ankommen lassen, ob das Herrenhaus die Verantwortung des Nichtzustandekommens des Budgets noch einmal auf sich nehmen werde. Das Herrenhaus habe übrigens nur das Recht, den Etat im Ganzen zu bemängeln und zu verwerfen, nicht aber einen einzelnen Posten, und er glaube, es würde sich, wenn ihm nur die Streichung dieses einen Postens anstößig gewesen wäre, zehnmal bedacht haben, ehe es das Budget verworfen hätte.

Abg. v. Saucken (Gerdauen): Der Minister verlange die Bewilligung im Interesse des Landes. Er müsse dieses Interesse anders auffassen, da die Regierungsorgane nur dazu bestimmt zu sein scheinen, die Beschlüsse der Majorität des Hauses zu entstellen. Das thue besonders die sogenannte „Provinzial-Correspondenz", die offenbar amtlichen Ursprungs sei und mit den Kreisblättern den Schulzen und Ortsvorstehern seines Kreises zugestellt werde. Er richte an den Minister die Frage, ob die Kosten dieser Provinzial-Correspondenz etwa auch aus diesem Dispositionsfond bestritten würden?

Minister Graf Eulenburg: Keine Handlung der Regierung liege so offen, daß sie vor Mißverständnissen bewahrt sei, die von der Regierung aufgeklärt werden müßten. Wenn der Landtag versammelt sei, so könne sie dies mündlich thun, aber auch wenn er auseinandergegangen, müsse sie im Stande sein, dies thun zu können. Das Eingehen der gouvernementalen Blätter würde übrigens auch die liberalen Organe in große Verlegenheit setzen. (Heiterkeit.) Was die Provinzial-Correspondenz betreffe, so bewähre sich dieselbe selbst; 20,000 Exemplare würden davon abgesetzt und kein einziges würde gratis vertheilt. (Bewegung, Heiterkeit.) Der Grundgedanke derselben ziele dahin, die Beruhigung der Gemüther auf dem Wege der Presse zu bewirken.

Abg. Wagener (Neustettin). In England würde selbst der Radikalste der Radikalen die Bewilligung nicht versagen. Eine offizielle Presse mache sogar mehr Ansprüche auf Beachtung, als das, was ein unbekannter Publizist schreibe, wie man dies bei der offiziellen französischen Presse sähe, deren Producte fast als Staatsacte gälten. Er bedaure, daß unsre offizielle Presse nicht mehr von den andern Ländern gelernt habe; es liege dies allerdings mit an der Unzuverlässigkeit ihrer Mitarbeiter. Sie müsse dreister sein in der Betonung des Umstandes, daß sie offiziell sei. Wenn man der offiziellen

---

Schloß und Dom zu Marienwerder.

(Schluß.)

Der Dom, welcher, wie erwähnt, mit seinem Westgiebel auf der Ostmauer des Schlosses ruht (so daß man also im Innern der Kirche die Nischen der Außenmauer des Schlosses bemerkt), ist von kolossalen Verhältnissen und besteht aus zwei deutlich geschiedenen Theilen, dem Chor und dem dreischiffigen Langhause. Beide Theile sind seit der Mitte des 17. Jahrhunderts durch eine elende Fachwerkswand unter dem Triumphbogen getrennt, und so ist der Dom in zwei Kirchen zerlegt, von denen der Chor vom Volke „die kleine Kirche" genannt wird. Dieselbe befindet sich jetzt in einem höchst traurigen Zustande. Die Wände sind dick mit Tünche beklebt und schmutzig, die Fenster zerbrochen, so daß es hineinregnet, die Bilder der in ganzer Figur an die Wand gemalten Bischöfe und Hochmeister schlecht übermalt u. s. w. So soll früher der ganze Dom ausgesehen haben, der jetzt, Dank den Bemühungen des Pfarrers Liedke, einer verständigen Restauration unter Leitung des Baumeisters Reichert unterworfen wird. Der Chor hatte früher, wie die noch vorhandenen Consolen, die Gewölbeansätze an der Wand und die Fenster beweisen, eine Krypta, die aber nicht niedriger lag, als das Langhaus, so daß also der Priesterchor bedeutend über dem Raum der Laien erhöht war. Die Krypta wurde durch besondere kleine Fenster unter den Fenstern des Chors erleuchtet. Es erscheint mir sehr wahrscheinlich, daß auch ein Lettner vorhanden gewesen. Bei der im nächsten Jahre vorzunehmenden Restauration der „kleinen Kirche", wobei die trennende Fachwerkswand natürlich fallen wird, soll auch die Krypta wieder hergestellt werden. Das Innere des Langhauses, dessen Restauration in seinen wesentlichen Theilen beendet, macht einen großen, freien und höchst würdigen Eindruck. Die Formen sind einfach und frei von zu vielem Ornament, so daß die Architektur in ihren großen Massen auf das Würdigste hervortritt. Die Anlage ist die einer Basilica, so daß also das Mittelschiff bedeutend höher als die Seitenschiffe; doch hat ersteres statt der Oberfenster auffallender Weise nur Blenden oder kleine Oeffnungen, die auf den Boden der Kirche gehen, und alle drei Schiffe sind von einem großen Satteldach bedeckt. Ob diese Einrichtung die ursprüngliche sein mag? — Die achteckigen Pfeiler, welche das Mittelschiff von den Seitenschiffen trennen, sind von auffallend starken Dimensionen. Sie haben kein Capital, ähnlich dem Dom von Frauenburg und St. Marien zu Danzig. Auf ihnen ruhen die Bogen mit reich profilirten Laibungen, die durch farbige Ziegel noch einen besonderen Schmuck erhalten.

Die Gewölbe sind einfache, überaus schöne Sterngewölbe, welche der Kirche einen so sehr viel ruhigern, edleren Charakter verleihen, als die zum Theil formlosen bunten Gewölbe der vielleicht noch größeren Marienkirche in Danzig. Aber die Pfeiler erscheinen zu dick und stehen nicht in Harmonie mit den darüber befindlichen reichen und feinen Profilirungen; die Rippen der Sterngewölbe sind wieder zu fein, so daß sie kaum bemerkbar sein würden, wenn sie nicht durch andere Farbe hervorgehoben wären. Aus diesen und ähnlichen Mißverhältnissen möchte ich schließen, daß die Pfeiler von einem älteren Bau herrühren, oder daß wenigstens während des Baues ein anderer Baumeister gekommen, der den alten Plan umgeworfen, und ohne das Vorhandene zu ändern — wie im Mittelalter oft geschah — nach seinem neuen Plane weiter gebaut hat.

Leider habe ich über die Geschichte des Doms nichts anderes erfahren können, als was die Dioskuren in ihrem Aufsatze in Nr. 25 des laufenden Jahrgangs bringen. Auf welchen Beweisen diese Angaben beruhen, und ob damit eine kritische Analyse des Baues in seinen Detail-Formen in Verbindung gesetzt ist, weiß ich nicht — Der Dom hatte im Innern ursprünglich, wie auch jetzt nach der Restauration, in seinen Pfeilern, Bogenlaibungen, Gewölberippen ꝛc. die natürliche Farbe der rothen Ziegel. Nur Gewölbe, Nischen u. A. waren, dem Charakter des Ziegelbaues gemäß, geputzt [6]. Unter den Fenstern zog sich aber im Innern rings um die ganze Umfassungsmauer ein Cyclus von Gemälden, den F. v. Quast im Jahre 1862 unter dem Putz entdeckt hat [7], und welcher jetzt in seiner ganzen Länge blosgelegt ist. Aber leider sind die Bilder so sehr zerstört, daß man nur noch mit Mühe an einzelnen Stellen die Gegenstände der Darstellung erkennen kann. Unter jedem Fenster hängt ein gemusterter Teppich herab. In dem Raume zwischen je zwei solcher Teppiche sind Heiligengestalten, oft unter Baldachinen gemalt und die Namen dazu geschrieben. Diese Bilder sind mehr Zeichnungen als Gemälde, denn die mit dunkler Farbe bestimmt entworfenen Umrisse sind mit einfachen Localfarben ohne viel Schattirung ausgefüllt. Unter diesen Bildern zeichnet sich besonders eine große figurenreiche, sehr vortrefflich componirte Darstellung des Todes der Maria aus. Oben in der Glorie erscheint Christus und nimmt die als kleines Kind gebildete Seele der Maria in Empfang. Dieses Bild, so wie einige der überlebensgroßen Heiligengestalten hat der unglückliche Maler Fischbach mit unsäglicher Mühe unter sorgfältigster Benutzung des Alten restaurirt und seine Arbeit trefflich durchgeführt. Dabei war es aber unvermeidlich, daß ein gewisser moderner, freilich nicht unangenehmer Anhauch in das Ganze gekommen ist, der am deutlichsten in den wohl ganz neu componirten Köpfen hervortritt. Ueber die Zeit dieser Bilder wage ich nichts Bestimmtes auszusprechen, dächte aber, man könnte sie mit den wesentlichen Theilen der Architectur in die Mitte des 15. Jahrhunderts setzen. — Von altem Mobiliar habe ich wenig in der Kirche gesehen. Der gothische Bischofstuhl, vortrefflich in Holz geschnitzt, ein geringer Ueberrest der Chorstühle, läßt sich den besten Arbeiten der Art an die Seite stellen, übertrifft weit die berühmten Chorstühle von St. Trinitatis zu Danzig, erinnerte mich aber lebhaft an die Reste von dem Gestühl im Dom zu Frauenburg [8]) Außerdem sind hervorzuheben die Kanzel der „kleinen Kirche" und einige

[6]) Vergl. F. v. Quast Charakteristik des älteren Ziegelbaues in der Mark, im deutschen Kunstblatt 1850, Seite 234.

[7]) Correspondenzblatt der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine. 1863. Seite 13.

[8]) R. Bergau. Dom zu Frauenburg in den „Dioskuren." 1860. Seite 346.

Presse vorwürfe, daß die Mitarbeiter bezahlt würden, so begreife er diesen Vorwurf nicht; könne doch keine Zeitung bestehen ohne regelmäßig honorirte Mitarbeiter, die natürlich als Mitarbeiter der offiziösen Presse aus **Ueberzeugung** im Sinne der Regierung schrieben (Heiterkeit). Er finde nur die Geringfügigkeit der Summe zu bemängeln. Wenn die Regierung in den Stand gesetzt wäre, zu diesem Zwecke eben so große Summen zu verwenden, wie eine andere deutsche Großmacht, so würde die stellenweis so auffallend schwarzgelb gefärbte öffentliche Meinung gar bald eine schwarzweiße Färbung annehmen. — Die Fortschrittspartei bewege sich in der vorliegenden Frage auf einem Felde, auf welchem das französische Verfassungsleben zu Grunde gegangen sei. Es sei dies, wie Prof. Gneist in seinem bekannten Werke über die englische Verfassung bemerkt, die Verwechselung zwischen parlamentarischer Verfassung und constitutioneller Verwaltung, die namentlich darin bestehe, die Existenzfragen des Staates als Parteifragen zu behandeln. (Bravo der Conservativen.)

Abg. **Aßmann**: Die 31,000 Thlr. seien nicht bloß zur Einwirkung auf die in- „und ausländische Presse" bestimmt, sondern auch noch für **andere Zwecke**, welche das Licht der Oeffentlichkeit scheuen müssen. Er kenne z. B. in Berlin **eine bestimmte Persönlichkeit**, deren Aufgabe sei, **sich in den Kreisen der Abgeordneten zu bewegen und deren Fractionsbeschlüsse und Aeußerungen an das Polizeipräsidium und mehrere Ressortminister zu rapportiren.** (Ruf: Namen, Namen!) Er könne den Namen nennen und auch Zeugen beibringen, wenn dies von competenter Stelle aus verlangt werde. Ob dergleichen amtliche Spionirerei im Interesse des Landes und der Regierung liege, überlasse er dem öffentlichen Urtheile.

Minister Graf **Eulenburg**: Es sei die in Rede stehende Summe **specifisch ein Preßfonds**; die Regierung habe für das, was sie damit thue, nicht das Licht zu scheuen; begreiflicher Weise wünsche sie Manches davon geheim zu halten.

Abg. v. **Sybel**: Der Warnung des Abg. Wagener, nicht alle Staatsangelegenheiten in das Parteitreiben zu ziehen, stimme er durchaus bei; dies sei aber auch niemals von Seiten der liberalen Partei geschehen; nie habe dieselbe die Thätigkeit der Beamten und der Staatsbürger nach Partei-„Standpunkten" und nach Partei-„Rücksichten" beurtheilt, sondern immer und überall nur nach den wirklichen Bedürfnissen des Staatswesens. — Die ganze Einrichtung solcher Subsidien-Fonds ist aber recht eigentlich Sache des Parteiwesens, nicht aber der Staatsregierung als solcher. Die Hinweisung des Herrn Ministers und des Abg. Wagener auf die französische Presse könne ihn nicht bestimmen, diesen Fonds zu bewilligen. Wenn der Abg. Wagener meine, das englische Parlament lege in seinem Verhalten solchen geheimen Vertrauens-Fonds gegenüber eine höhere politische Bildung an den Tag, als wir, so könne er darauf nur entgegnen: „Man gebe uns ein anderes Verhältniß zwischen den Ministern und dem Parlamente, so wird das Andere auch anders werden." Wenn der Abg. Wagener davor warne, in die Bahnen des französischen Parlamentarismus einzulenken, damit wir nicht unter Verlust der constitutionellen Freiheit in einen nur mehr oder weniger mit constitutionellen Formen dekorirten Absolutismus ausmündeten, so wünschte er zu Gott, wir wären in der Lage, von einer solchen Warnung heute noch Nutzen ziehen zu können; wir ständen schon inmitten dieser Gefahr (sehr wahr!) und sehe er keinen Grund, einer Regierung, die diese Gefahr verschuldet, durch eine solche Bewilligung noch sein Vertrauen zu bezeugen. Was die Sache anlange, so werde jede Zeitung wirklich officielle Mittheilungen mit Freude aufnehmen und es bedürfe zu diesem Zwecke keines besondern Fonds. Um die traurigen Erfahrungen, die der Abg. Wagener über die Unzuverlässigkeit der politischen Schriftsteller in seinen Kreisen gemacht haben müsse, beneide er denselben nicht; er sehe nur nicht, welchen Vortheil die öffentliche Sittlichkeit davon habe, daß der Sold für diese käuflichen Seelen durch die Hand der Regierung gehe. Was die Einwirkung auf die ausländische Presse namentlich in Bezug auf die schleswig-holsteinische Frage betreffe, so trage die auswärtige Politik der Regierung die Schuld, daß die öffentliche Meinung Europas gegen das gute Recht der Herzogthümer opponire, denn die preuß. Regierung setze alle Segel bei, um die **wahre Meinung** der Majorität des deutschen Bundes **einzuschüchtern** und in ihr Gegentheil zu verwandeln. (Hört! hört!) Jede volksthümliche Regierung werde bereitwilligst unterstützt werden; für die öffentliche Presse aber und für geheime Fonds, welche **für das Londoner Protokoll und gegen die deutschen Herzogthümer** arbeiten, für eine auswärtige Politik, die sich im directesten Widerspruche gegen die Auffassung der großen Majorität der Volksvertretung befinde, dürfe das Haus nimmermehr votiren.

Minister **des Innern**: Daß in England die Zeitungen immer nur die dänische Meinung vertheidigten, liege daran, daß die dänische Regierung klug und vermögend genug gewesen, um englische Blätter zu bezahlen. Hätte die preußische Regierung Fonds, die das Zehnfache des Verlangten betrügen, so würde vielleicht heute in England eine ganz andere Stimmung herrschen. Wenn der Regierung 300,000 Thlr. bewilligt worden wären, so würde sie auch im Innern keine Preßverordnung gebraucht haben.

Abg. **Papendiek**: Der Minister habe erklärt, daß die Provinzial-Correspondenz durch Abonnements sich selbst erhalte. In dem Kreise, welchen er vertrete, sei dies nicht der Fall. Dort habe sich der Kreistag geweigert, dem Kreisblatte noch weitere Mittel zu Gebot zu stellen, wenn es solche politischen Mittheilungen noch ferner aufnehme. Der Redacteur des Kreisblatts habe darauf geantwortet, daß er gezwungen sei, die Provinzial-Correspondenz aufzunehmen. Der Herr Minister habe behauptet, daß diese Correspondenz geeignet sei, eine Beruhigung der Gemüther zu erzeugen. Er glaube, daß eine Lectüre, die nur darauf gerichtet sei, Haß und Verachtung auf das Abgeordnetenhaus zu werfen, nur **Mißachtung gegen die Königl. Regierung** hervorrufen könne, und eine solche Lectüre wolle man dem Volke aufzwingen. Die Kreisblätter müßten von den Ortsvorstehern aufbewahrt werden, zu lesen brauche sie freilich Niemand. Der Erfolg bei den Wahlen werde die Regierung belehrt haben, daß sie nicht im Stande sei, durch diese Correspondenz im Lande zu wirken.

Minister **des Innern**: Die Correspondenz errege nicht Haß und Verachtung gegen das Abgeordnetenhaus; sie habe einen belehrenden, populären, aber keinen kindisch attakirenden Ton. Zu ihm sei sogar sehr oft geäußert worden, daß der Ton viel zu milde sei (Heiterkeit). Die Correspondenz werde, wo irgend möglich, den Kreisblättern beigelegt und sei ein integrirender Theil derselben (Oho, links); die Ortsvorsteher seien deßhalb verpflichtet, das Kreisblatt mit der Correspondenz aufzubewahren. Ob die Correspondenz gelesen werde, das sei Sache eines Jeden.

Abg. v. **Saucken** (Gerdauen): In seinem ganzen Kreise werde die Correspondenz nicht abonnirt, sondern selbst gegen die ernstesten Proteste dem Einzelnen **aufgezwungen**. Kein Minister habe das Recht, Jemandem zu befehlen, daß er eine politische Zeitung halten müsse. Er könne darin nur eine **Wahlwühlerei** von Seiten der Regierung erblicken, gegen welche er hiermit auf das Entschiedenste protestire. (Bravo!) — Minister des Innern Graf **Eulenburg**: Er könne nur wiederholen, daß kein Exemplar der Correspondenz umsonst weggeben werde; jedes Exemplar werde bezahlt. Ob vielleicht **Gesellschaften** existirten, die die Abonnements bezahlen, wisse er nicht. (Ah! ah!)

Abg. **Jung**: In einem Lande, wo die Beamtenehre so hoch stehe wie in Preußen, müsse das Rechtsbewußtsein des Volkes aufs stärkste erschüttert werden, wenn die höchste Behörde nach der Krone tagtäglich herabgesetzt werde, wie dies die gouvernementale Presse und namentlich die Provinzial-Correspondenz thue. Der Minister meine, wenn der Dispositionsfonds größer wäre, würde der Einfluß der Regierung im Auslande sich steigern. Er bestreite dies, und wenn der Fond auch auf 1 Million erhöht würde; denn die auswärtige Politik Preußens habe sich um alle Sympathien gebracht (hört! hört!). Wenn aber der Minister von der Wirkung der offiziösen Presse im Innern spreche, so glaube er, es würden geradezu Prämien nothwendig sein, um den Leserkreis jener Presse zu erweitern. (Heiterkeit.) Dem Abg. v. Mitschke-Collande erwidere er, ein Ministerium seiner (des Redners) Partei würde den Fonds gar nicht in Anspruch zu nehmen brauchen, weil die liberalen Blätter ihm freiwillig zu Gebote stehen würden. Der Minister habe gesagt, die gouvernementalen Blätter seien für die liberalen Organe ein Bedürfniß; er gebe das zu, daß sie zeitweise von Vortheil gewesen seien. So hätten z. B. während der Dauer der Preßverordnung die liberalen Blätter, da sie keine Leitartikel schreiben konnten, durch Uebernahme der Artikel gewisser Regierungsorgane in ähnlicher Weise gewirkt, wie die Spartaner, welche ihrer Jugend betrunkene Heloten als abschreckendes Beispiel vorführten. (Große Heiterkeit.) Nur könnte man doch für diese Art der Belehrung kein Geld aus Staatsfonds bewilligen. (Lebhaftes Bravo links.)

Abg. v. **Vincke-Olbendorf**: Auch er glaube, daß sich die Regierung im großen Irrthum befinde, wenn sie mit jährlich 300,000 Thlr. die öffentliche Meinung umstimmen zu können meinte.

Abg. Dr. **Virchow**: Er gebe dem Abg. Wagener zu, daß der Fonds für die ausländische Presse zu gering sei. Der gegenwärtigen Regierung würde die Erhöhung nichts nützen. Ein einzelner Mann, ein deutscher Flüchtling, Carl Blind, habe für die Aufklärung in England zu Gunsten der deutschen Rechtsansprüche gegen die dänische Regierung mehr gethan, als die preußische Regierung mit ihren Fonds je vermocht hätte. Dem Abg. Wagener erwidere er, daß es sich hier gar nicht um die **officielle** Presse handle; es wolle Niemand den „Staatsanzeiger" der Regierung streitig machen; es handle sich nur um die sogenannte **officiöse** Presse, die sich einmal den Anschein der Vertretung der Regierungsansichten gebe und ihn dann wieder gelegentlich ableugne, wie dies z. B. hinsichtlich der neulichen Erklärung des Ministers des Innern in Bezug auf die Nichtverantwortlichkeit der Beamten wegen ihrer Abstimmung bei den Wahlen geschehen sei. (Hört! hört!) Er bestreite ferner die Angabe des Abg. Wagener, daß die englische Regierung vom Parlamente so erhebliche Summen zur Subvention der Presse bekomme und halte diese Angabe nur für eine Fiction. (Heiterkeit.) Was ferner die regelmäßig honorirten Mitarbeiter der Regierungsorgane betrifft, so habe schon der frühere Minister des Innern gesagt, daß diese Männer die Ueberzeugung der Regierung sich erst aneigneten (Heiterkeit), nicht etwa aus besonderem innern Drange, sondern in Folge gewisser äußerlicher Dinge. (Heiterkeit.) Er schließe mit der **Constatirung**, daß der Minister keine **Widerlegung** der von dem Abg. Aßmann gemachten Mittheilung versucht habe. (Bravo.)

Minister Graf **Eulenburg**: Er müsse hervorheben, daß es Kreisblätter gebe, die durch Beschluß des Kreistages zu Stande gekommen sind und aus **Kreisfonds** erhalten werden und zweitens solche, die sich in den Händen von Unternehmern befinden. Diese seien zwar reine **Privatunternehmungen**, zugleich aber doch **amtliche** Blätter, indem sie einen, einem Privatabkommen gemäß, amtlichen Theil, bestehend in amtlichen Erlassen und Publikationen, enthielten. Nehme ein Kreisblatt erster Art **politische** Artikel auf, so trete es dadurch in die Reihe der cautionspflichtigen Blätter; dies geschehe namentlich auch durch Aufnahme oder Beilage der **Provinzial-Correspondenz**, auf diese begründe die **Cautionspflichtigkeit**.

Abg. v. **Sybel**: Wenn man einmal englisches **Staatswesen** bewundere, so möge man sich auch für **alles Englische** begeistern, und wenn im Jahre 1862 der Herr Ministerpräsident gesagt habe, gebt uns ein englisches Unterhaus, so werdet ihr englische Zustände haben, so sage er heute: „gebt unserm Abgeordnetenhause das Budgetrecht des englischen Unterhauses, so werden wir Euch auch mit englischer Bereitwilligkeit die geheimen Fonds bewilligen." So **wenig man aber in Kopenhagen sich entschließen würde, geheime Fonds im Interesse des Erbprinzen von Augustenburg zu bewilligen, ebenso wenig könne er für die Bewilligung der von der gegenwärtigen Regierung vorgelegten 31,000 Thaler stimmen.**

Abg. v. **Saucken** (Gerdauen) erklärt, in seinem, wie in mehreren anderen Kreisen werde für das Kreisblatt, trotzdem die Provinzial-Correspondenz einen integrirenden Bestandtheil desselben bilde, **keine Caution** gezahlt.

Referent Abg. v. **Hoverbeck** bemerkt gegen die Ansicht v. Vincke-Olbendorff: „es könne kein Ministerium ohne solchen geheimen Fonds bestehen", — jedes Ministerium, für welches das Land sei, werde auch durch dieses und seine Presse hinreichend gestützt werden, ohne dergl. Fonds zu bedürfen. Der Commissionsantrag wird darauf **angenommen**.

Es werden darauf erledigt und genehmigt die Etats für General-Ordenscommission, der Oberrechnungskammer, des geheimen Civilcabinets, des Disciplinarhofes, der Domänen- und Forstverwaltung. Bei dem Etat des auswärtigen Ministeriums erklärt Geh. Leg.-Rath **Theremin**, der Ministerpräsident lasse seine Abwesenheit wegen Unwohlseins entschuldigen. Abg. **Harkort** monirt die Besetzung der preußischen Consulate auf der Westküste Amerikas und in Japan. Eine Mehrforderung von 2000 Thlr. für den Hamburger Residenten, der zum Gesandten erhoben werden soll, sowie eine Mehrforderung von 6000 Thlr. für den Militärbevollmächtigten in Petersburg, wird abgelehnt.

Bei der darauf folgenden Wahlprüfung wird die Wahl der Abgg. Graf v. Franken-Sierstorpff und Pfarrer Mader im 9. Oppelner Wahlbezirk wegen verschiedener gesetzwidriger Beeinflussung von Wahlmännern, namentlich Bedrohung der Schullehrer, Gemeindeschreiber etc. beanstandet und die Vernehmung einer Anzahl von Personen zu veranlassen beschlossen. Abg. Graf Franken-Sierstorpff macht bei dieser Gelegenheit auf die Schwierigkeiten einer Neuwahl aufmerksam, da in dem Wahlorte kein geeignetes Wahllokal vorhanden und die beste Restauration z. B. die Apotheke sei. (Heiterkeit.)

Als Mitglieder der Staatsschulden-Commission werden gewählt Präsident Grabow und Abg. Hagen. Die Wahl des dritten Mitgliedes erfolgt morgen.

Schleswig-Holstein.

Die Erklärung, welche die badische Regierung am Bundestage abgegeben hat, zeichnet sich auch diesmal durch Correctheit und Klarheit aus. Diese Erklärung, welche den nationalen Forderungen vollständig entspricht, hebt hervor, daß die dringendste Frage diejenige wegen der **Erbfolge** sei. Das Londoner Protokoll sei für den Bund vollständig unverbindlich, die Entscheidung über die Thronfolge dürfte den Ständen in Schleswig und Holstein in keinem Falle vorenthalten werden. Die badische Regierung erkennt den Herzog Friedrich als alleinig berechtigten Fürsten von Schleswig-Holstein an. Die badische Regierung legt ausdrücklich „**Verwahrung**" ein gegen das Princip, daß „einzelnen europäischen Regierungen eine Entscheidung über Erbfolge-Verhältnisse und die damit verbundenen Souveränetäts-, Verfassungs- und Volksrechte eines deutschen Bundes- oder eines andern Staats ohne Zuziehung der davon betroffenen Berechtigten zustehen solle". Wo alle rechtlich vorgeschriebenen Wege zur Lösung etwaiger Differenzen erschöpft sind, würde die badische Regierung kein Bedenken tragen, eher eine Ordnung durch allgemeine Kundgebung des Volkswillens vorzuziehen. Die badische Regierung hält es für allein zulässig, die Herzogthümer in Besitz zu nehmen und dem rechtmäßigen Thronfolger zu übergeben. Eine **Bundesexecution** dagegen sei ein ungerechtfertigtes Verfahren. Die badische Regierung erklärt sich bereit, an allen Maßregeln, welche nicht geradezu die unveräußerlichen Rechte der Herzogthümer und ihres legitimen Fürsten gefährden, „opferfreudig Theil zu nehmen" und „stellt ihre Kräfte zur Verfügung".

* Die 17. Curie des Bundestages, welche ebenfalls für Execution gestimmt hat, besteht aus den 4 freien Städten. Von denselben waren 2: Bremen und Frankfurt für Occupation, Lübeck und Hamburg für Exekution. Lübeck als stimmführende Stadt gab den Ausschlag. Wäre Lübeck für Occupation gewesen, so hätte die 17. Curie für Occupation gestimmt und wäre dieser Antrag dann mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen.

— Die „Zeit" (Hamburg), Organ der nationalen Partei in Schleswig-Holstein, enthält Folgendes: „Sicheren Nachrichten zufolge beabsichtigen die Dänen in Holstein 1300 **Pferde zu requiriren.** Es ist Pflicht eines jeden Patrio-

---

größere Epitaphien als sehr bemerkenswerthe Stücke der reichen zopfigen Danziger Renaissance aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, da in Danzig ein reges Kunstleben aufgeblüht war.*)

Werfen wir nun noch einen Blick auf das Aeußere: Chor und Langhaus scheiden sich sehr deutlich. Da, wo beide zusammentreffen, befinden sich, wie in Frauenburg, zwei achteckige Treppenthürmchen. Der Chor mit seinen stark hervortretenden Strebepfeilern und dem polygonen Abschluß ist von sehr kräftiger Gesammtwirkung. Die drei Schiffe, wie bemerkt, obgleich **nicht** Hallenkirche, sind von **einem** Satteldache bedeckt. Die Strebepfeiler daran sind ebenfalls stark hervortretend und dadurch ist das langweilige Ansehen der meisten Danziger Kirchen sehr glücklich vermieden. Schmuck fehlt bis auf die bescheiden profilirten Fensterlaibungen und einen kleinen, sich rings um den ganzen Bau ziehenden Fries, ganz und gar. Zu bedauern ist, daß ein auf der Südseite der Kirche auf flachen Bogen, welche zwischen die Strebepfeiler gespannt waren, ruhender **Vertheidigungsgang** nicht hergestellt, sondern ganz abgebrochen ist. Er war gewiß von sehr malerischer Wirkung und ist archäologisch interessant. Ein ähnlicher befand sich früher auch am Dom zu Frauenburg (Dioskuren, 1860, Seite 345), ist dort aber schon vor langer Zeit zerstört. Beide Dome, die von Frauenburg und Marienwerder, waren nämlich vollständig zur Vertheidigung eingerichtet. In Marienwerder befand sich auf der Nordseite früher ein tiefer Graben, über welchen eine Zugbrücke nach dem Schlosse führte; auf der Südseite aber befindet sich ein steiler Abhang. — Besonders interessant ist die vor dem Portal der Südseite des Doms befindliche Porticus, **Paradies** genannt, eine nur noch in wenig Beispielen erhaltene Einrichtung, die auf dem Cultus der älteren katholische Kirche beruht (Otte, Kunst-Archäologie, 4. Auflage, Seite 64). Dies Paradies ist in corrumpirten gothischen Formen aus Sandstein hergestellt und der Tradition nach von einem andern Bauwerke entlehnt. Seine Decke war als Kreuzgewölbe angelegt, ist aber nie ausgeführt worden, weil die Seitenwände den Schub der Gewölbe nicht auszuhalten vermochten. Die Bekrönung dieser interessanten Vorhalle ist neu, und nach einem vom Dom zu Magdeburg entnommenen Muster ausgeführt. Ueber diesem Paradies befindet sich in der Wand des Domes ein **Mosaikbild** mit Goldgrund, das mich lebhaft an die Mosaiken aus dem 13. und 14. Jahrhundert erinnerte, die in den Tribünen der älteren römischen Basiliken sich befinden. Es ist wohl erhalten und stellt die Marter St. Johannis des Evangelisten dar, des Schutzpatrons dieser Kirche. Der Heilige steht betend in einem Gefäß mit Oel, unter welchem das Feuer lustig brennt. Links von dem Heiligen kniet betend ein Bischof, rechts sieht man ein Thor, eine Andeutung der Stadt Rom, wo diese Marter der Legende noch Statt hatte.

Ueber die Art und Weise der Restaurationsbauten, die der Baumeister **Reichert** mit vieler Liebe für das Alte und Verständniß für das architectonisch Bedeutsame, leitet, und hoffentlich im nächsten Jahre zu Ende führen wird, giebt der angeführte Aufsatz in Nro. 25 der „Dioskuren" genügende Auskunft. Wenn der Ausbau des Domes selbst vollendet, soll auch der Platz um denselben, nachdem die lästigen Um- und Nebenbauten entfernt sind, in würdiger Weise durch Futtermauern mit Balustraden, breiter Freitreppe, von der man der schönen Aussicht auf das fruchtbare Weichselthal sich freuen kann, und ähnlichen Anlagen geschmückt werden. Dann wird Marienwerder, eine Stadt, die an und für sich schon einen höchst angenehmen, zum Weilen einladenden Eindruck macht, um einen neuen Schmuck reicher sein, einen Schmuck, um den viele der größten und reichsten Städte dieser Provinzialstadt beneiden mögen.

Schließlich muß ich noch dankbar der überaus freundlichen Aufnahme gedenken, die Herr Baumeister **Reichert** mir, der ich allein, ohne Empfehlung und nur um zu lernen kam, zu Theil werden ließ, mich überall umher führte und mir jede erwünschte Auskunft in liebenswürdigster Weise ertheilte.

Danzig, 13. Novbr. 1863. **R. Bergau.**

*) Th. Hirsch in den Preuß. Provinzial-Bl. 1847. Bd. IV. Seite 225.

ten, dahin zu wirken, daß dieser Requisition keine Folge geleistet werde."

— Herr A. Barrentrapp in Frankfurt a. M. hat dem Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein aus seinen Mitteln eine patriotische Gabe von 20,000 Fl. zur Verfügung gestellt.

Gießen, 4. December. Der hiesige Gemeinderath hat 300 Gewehre den Studenten und Turnern Behufs Vornahme von Exercier-Uebungen zur Verfügung gestellt.

— Das Hauptwehr-Comité in Gotha erläßt einen Aufruf an das deutsche Volk. Unterzeichnet sind: Freiherr von Künßberg-Mandel, Nordhorst, Mondan, Rüffer, Moritz Mandel, Hugo Heyn.

Hamburg, 8. Decbr. (H. N.) Die Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg hat am Freitage voriger Woche, am 4. December, behufs Besprechung der Landes-Verhältnisse in Ratzeburg getagt, für die Aufrechthaltung des Verbandes mit Dänemark sich erklärt, die Anerkennung König Christian IX. als Herzogs von Lauenburg ausgesprochen und somit das früher den Landständen nicht vorgelegte Thronfolgegesetz vom Jahre 1853 nachträglich genehmigt.

— In einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung von Männern aus allen Theilen Schleswig-Holsteins wurde beschlossen, nach dem Einrücken der Bundestruppen Massen-Versammlungen abzuhalten, in welchem dem Herzoge Friedrich zu huldigen und die Anerkennung seiner Herrschaft auszusprechen sei.

Deutschland.

Berlin, 9. Decbr. Ein Comité zur Entwerfung einer Petition an den König in der schleswig-holsteinschen Sache, bestehend aus den Herren Justizrath Straß, Justizrath Mayet, Schulvorsteher W. Senz, Stadtrath Louis Friedberg und Director Gallenkamp, hat die Petition wie folgt festgestellt und zur Sammlung von Unterschriften in Circulation gesetzt:

„Allerdurchlauchtigster ꝛc. Eure Königliche Majestät haben unter der begeistertsten Zustimmung Ihres ganzen Volkes der Welt verkündigt, daß Preußen überall für das Recht einstehen wolle und werde. Das Volk hat dieses Wort, zu dem Eure Majestät sich wiederholt bekannt haben, in getreuem Herzen bewahrt und gedenkt desselben lebendiger, denn je, jetzt, wo es gilt, das Recht eines Deutschen Fürsten und eines Deutschen Volksstammes, das Recht und die Ehre Deutschlands zu schützen und gegen Beraubung zu wahren. Eure Majestät haben am 17. März d. J. die Stätte geweiht, auf welcher das Denkmal Ihres in Gott ruhenden Vaters erstehen soll, das Denkmal der glorreichsten Erhebung, der hingebendsten Treue von Fürst und Volk. Ganz Preußen, ganz Deutschland hat an den Tagen, die uns heilig sind, gelobt, daß die Söhne der Väter werth sein wollen. — Majestät! das Volk harrt Ihres Rufes, des Rufes, daß das Schwert die Scheide verlassen und nicht eher dahin zurückkehren soll, bis Schleswig-Holsteins volles Recht auf Freiheit und Unabhängigkeit von Dänemark, sein Recht auf seinen angestammten Fürsten, seine untrennbare Verbindung mit Deutschland erobert und zugesichert ist. Das Volk in Waffen wird zu Eurer Majestät stehen, bis Friedrich Wilhelms IV. Wort erfüllt und die auf Schleswig-Holsteins Schlachtfeldern verpfändete Ehre eingelöst ist. Das ganze Volk wird freudig entschlossen die Opfer bringen, welche gefordert werden, nicht für eine Execution auf Grund von Verträgen, welche von Dänemark längst zerrissen sind, sondern damit Deutschlands, des Vaterlandes, heiliger Boden vom Feinde befreit, Deutschlands, Preußens Ehre von jedem Flecken gereinigt werde. Allergnädigster König und Herr! Vor fünfzig Jahren begann der schwere Kampf um des Vaterlandes Freiheit mit den Worten des Königs: „Meine Sache ist die Sache Meines Volkes!" Diese Einheit war die Macht, aus welcher der Sieg erwuchs. Vereinigen auch Eure Majestät — das ist der heiße Wunsch, die inständigste Bitte jedes Vaterlandsfreundes — Ihre Sache mit der Sache Ihres getreuen Volkes — und unser ist der Sieg. In tiefster Ehrfurcht ꝛc."

— (B. B.-Z.) Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Untersuchung der gesetzwidrigen Vorgänge bei den letzten Wahlen hat beschlossen, sich für ihre Publicationen auch des Staats-Anzeigers als Organs zu bedienen. Wie wir hören, hat die Redaction des Blattes auf höhere Veranlassung die Aufnahme der Bekanntmachung abgelehnt.

— Der Kreisrichter Rempe zu Salzkotten ist auf Grund eines Disciplinarurtheils von Neujahr ab nach Pillkallen, im Departement Insterburg, Regierungsbezirk Gumbinnen, versetzt.

— Nach der „feudalen Correspondenz" ist ein rheinischer Regierungspräsident zur Disposition gestellt. Herr v. Möller ists nach der „Krzztg." nicht; sie hat einen andern Namen nennen gehört.

Frankreich.

Paris, 7. December. Morny ist nach Compiegne geladen worden. Der Präsident des gesetzgebenden Körpers ist vom Kaiser zu Rathe gezogen worden über die bei Veröffentlichung der Verhandlungsberichte zu beobachtende Jurisprudenz so wie über die Zweckmäßigkeit einiger Zugeständnisse an die Presse. Morny hat sich zu Gunsten der Presse ausgesprochen. Aus Mexico klingen die Nachrichten nicht bloß nicht gut, sondern man spricht von einer bevorstehenden allgemeinen Erhebung gegen die Franzosen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4¾ Uhr Nachmittags.

Paris, 10. December. Der „Moniteur" veröffentlicht die Antworten des Kaisers von Oesterreich, des Königs von Preußen, des Papstes und des Königs von Bayern auf die Einladung zur Theilnahme an einem Congresse.

Danzig, den 10. December.

** Die Brigg „Musquito", Corvetten-Cpt. Hassenstein, ist nach amtlichen Nachrichten in Swinemünde eingelaufen und bleibt dort stationirt. Auch wird, wie verlautet, die hier im Hafen liegende Brigg „Rover" dahin abgehen, wogegen die Fregatte „Niobe" außer Dienst gesetzt werden soll. Die einbeorderte Seewehr wird zur Besetzung der Dampfkanonenboot-Flottille verwendet werden.

* Der Regierungsrath Winckler in Frankfurt ist zum Ober-Regierungsrath und Abtheilungs-Dirigenten bei der hiesigen Regierung aus Veranlassung der Pensionirung des Ober-Regierungsraths Solger befördert worden.

* Mehrere Blätter bringen die Nachricht, daß der Herr Oberbürgermeister v. Winter am Typhus bedenklich erkrankt sei. Wir bedauern, es bestätigen zu müssen, daß Herr v. Winter allerdings in Folge der langen schweren Krankheit seines einzigen Sohnes, dessen Zustand sich indeß neuerdings gebessert hat, schon seit mehreren Tagen leidend ist, jedoch nicht am Typhus oder überhaupt in gefährlicher Weise. Wir und gewiß alle Bewohner unserer Stadt mit uns wünschen von ganzem Herzen, daß Herr v. Winter recht bald durch die völlige Wiedergenesung seines Sohnes erfreut werde und er alsdann selbst seine segensreiche Wirksamkeit für unsere Stadt in voller Kraft wieder aufnehmen könne.

* In der gestrigen Sitzung des Aeltesten-Collegii wurde die Feststellung derjenigen Normen beendet, welche in Zukunft bei Getreide-Käufen und -Verkäufen beobachtet werden sollen, insofern die Contrahenten nicht durch die resp. Verträge abweichende Bestimmungen treffen, und beschlossen, diese Normen nach erfolgtem Druck derselben den hiesigen Getreidehändlern zuzustellen und in einer anzuberaumenden General-Versammlung zur Genehmigung vorzulegen. — Wegen des dem Geschäft höchst nachtheiligen Aufenthalts, welchen aus Polen in Alexandrowo ankommende, hierher bestimmte Getreide-Transporte dadurch erleiden, daß dieselben, welche in offenen Waggons ankommen, nach den diesseits bestehenden Bestimmungen in verschlossene Waggons umgeladen werden müssen, indem häufig dergleichen geschlossene Waggons nicht vorhanden sind, in welchem Fall die Transporte bis zur Beschaffung vorschriftsmäßiger Waggons, den schädlichsten Witterungs-Verhältnissen preisgegeben, liegen bleiben, ist ein Schreiben an die Königl. Ostbahn-Direction beschlossen worden, durch welches um nähere Auskunft über den angeregten Uebelstand und event. um Remedur desselben gebeten werden soll. — Als Corporationsmitglied wurde der Kaufmann Paul Walter Sauer aufgenommen.

* Auf Veranlassung des hiesigen Hilfscomités für Schleswig-Holstein wird in nächster Woche im Apollosaale des Preußischen Hofes zum Besten der in Schleswig-Holstein um ihres Patriotismus willen Nothleidenden ein Vortrag über „die Geschichte der Leiden Schleswig-Holsteins" gehalten werden. Die Ankündigung erfolgt in den nächsten Tagen.

* Durch das Umstoßen einer Petroleum-Lampe entstand in dem Hause Kl. Wollwebergasse Nr. 11 gestern Abend gegen 8 Uhr ein kleiner Brand, welcher zur Alarmirung der Feuerwehr Veranlassung gab, jedoch bei Ankunft derselben durch die Hausbewohner bereits gelöscht war.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 3 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen still,			Preuß. Rentenbr.	fehlt	96
loco	36½	36⅝	3½% Westpr. Pfdbr.	83	83¼
Dezember . . .	35¾	35¾	4% do. do.	93½	—
Frühjahr . . .	37	36⅞	Danziger Privatbk.	—	97
Spiritus Dezbr. .	14⅙	14⅛	Ostpr. Pfandbriefe	83½	83¼
Rüböl do. . .	11¹¹/₂₄	11⁷/₁₂	Oestr. Credit-Actien	75¾	76¾
Staatsschuldscheine	88	88	Nationale	67⅛	67¼
4½% 56er. Anleihe	99⅞	99¾	Russ. Banknoten . .	85	85
5% 59er. Pr.-Anl.	103⅛	103¼	Wechselc. London	6. 19⅛	—

Hamburg, 9. December. Getreide in Folge der politischen und Geldverhältnisse flau, Frühjahrs-Weizen ab Dänemark zwei bis drei Thlr. niedriger. — Oel unverändert. — Kaffee ruhig. — Zink verkauft loco 500 Ctr. beliebte Marken zu 11⅞.

Amsterdam, 9. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Termin-Roggen schließt etwas niedriger, sonst unverändert. — Raps flau, geschäftslos.. — Rüböl Mai 38, Herbst 38.

London, 9. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide unverändert. — Regenwetter.

Paris, 9. December. 3% Rente 67, 40. Italienische 5% Rente 71, 80. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 397, 50. Credit mob.-Actien 1066, 25. Lombr. Eisenbahn-Actien 526, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 10. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127 — 128/29 — 130/1 — 132/4 ℔ nach Qualität 59/60 — 61/62½ — 63/65 — 68/70/71 Sgr; sehr schön, hellglasig und weiß 134 — 135 ℔ von 71½ — 72½ Sgr, dunkelbunt von 125 — 130/1 ℔ von 55 — 60/61 Sgr. Alles pr 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 122/3 — 128 ℔ von 35¾/36 — 37/37½ Sgr pr 125 ℔.

Erbsen von 40/41 — 42/44 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108 — 110/12 ℔ von 30/31 — 32/33 Sgr, große 110/112/115 — 118/120 ℔ von 32/33/34 — 36/37 Sgr.

Hafer von 20 — 23 Sgr.

Spiritus 12⅚ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind W. Bei ziemlich unveränderter Stimmung und zu gestrigen Preisen sind heute 120 Lasten Weizen gehandelt; nur abfallende Waare mußte billiger erlassen werden und schloß der Markt matt. Bezahlt für 127 ℔ blauspitzig fl. 330, 127 ℔ roth fl. 355, 128 ℔ bunt fl. 360, 127 ℔ desgl. etwas besser fl. 375, 131/2 ℔ bezogen fl. 380, 130 ℔ glasig fl. 395, 130/1 ℔ bunt fl. 400, 131/2 ℔ hellfarbig fl. 410, 132/3 ℔ glasig fl. 415, 133/4 ℔ hochbunt fl. 435, Alles pr 85 ℔. — Roggen fest. 127 ℔ fl. 223½, fl. 225 pr 125 ℔. — 110 ℔ kleine Gerste fl. 196½, 112 ℔ fl. 198, 114 ℔ große fl. 204. — Weiße Erbsen fl. 240. — Spiritus 12⅚ Rt.

Königsberg, 9. Decbr. (K. H. Z.) Wind: SW. + 4. Weizen gedrückt, hochbunter 122 — 123 — 130 — 131 ℔ 54 — 66 Sgr, bunter 122 — 131 ℔ 53 — 61 Sgr, rother 126 — 131 ℔ 56 — 60 Sgr bez. — Roggen unverändert matt, loco 119 — 120 — 122 — 127 ℔ 33½ — 34 — 36¾ Sgr bez., Termine sehr stille, 120 ℔ pr December 35 Sgr Br., 80 ℔ pr Frühjahr 39 Sgr Br., 38 Sgr Gd., 120 ℔ pr Mai-Juni 39 Sgr Br., 38 Sgr Gd. — Gerste flau, große 109 — 114 ℔ 29 — 31½ Sgr bez., kleine 98 — 100 ℔ 26 — 32 Sgr Br. — Hafer unverändert, loco 50 ℔ 19⅔ Sgr bez., 50 ℔ pr Frühjahr 23 Sgr Br., 21½ Sgr Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 40 — 41 Sgr, Futter- 39 Sgr, graue 36 Sgr, grüne 33 — 37½ Sgr bez. — Bohnen 42 — 44 Sgr bez. — Wicken 32 — 33 Sgr bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 108 — 112 ℔ 70 — 85 Sgr, mittel 104 — 112 ℔ 50 — 70 Sgr Br. — Thimotheum 4 — 6½ Rt pr Ctr. Br. — Leinöl 14½ Rt. — Rüböl 11⅚ Rt pr Ctr. Br. — Leinkuchen 58 — 60 Sgr pr Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr pr Ctr. — Spiritus. Loco gemacht 13½ Rt ohne Faß; loco Verkäufer 13½ Rt, Käufer 13⅙ Rt ohne Faß; pr December Verkäufer 13½ Rt, Käufer 13⅙ Rt ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 15¾ Rt, Käufer 15⅙ Rt incl. Faß pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, 9. December. (Ostſ.-Ztg.) Wetter: milde und regnig, + 5° R. Wind: SW. — Weizen wenig verändert, loco pr 85 ℔ gelber 51 — 55 Rt bez., Vorpomm. 52¾ Rt bez., bunter Posener 54 Rt bez., 83/85 ℔ gelber Dec. 54 Rt bez., Frühj. 56½ Rt bez. u. Br., Mai-Juni 57½ — 57¼ Rt bez., Br. u. Gd. — Roggen matt, pr 2000 ℔ loco 33½ — 34 Rt bez., Decbr. 33¾ Rt bez., 34 Rt Br., Frühj. 35¾ Rt bez., Br. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50 ℔ pr Frühjahr 24 Rt bez. — Erbsen, Futter- loco 37½ Rt bez., Koch- 38½ Rt bez., Frühjahr Futter- 39 Rt Gd. u. Br. — Rüböl matt, loco 11⁵/₁₂ Rt Br., Decbr. 11¼ Rt Br., Decbr.-Januar 11⅙ Rt Br., April-Mai 11⅙ Rt Br., ⅙ Rt Gd. — Spiritus schwach behauptet, loco 13¹¹/₁₂, 14 Rt bez., Decbr. 14 Rt Br., Januar-Febr. 14⅙, ¹/₂₄ Rt bez., Frühjahr 14⁷/₁₂ Rt Br., ½ Rt Gd., Mai-Juni 14¹¹/₁₂ Rt Br. — Angemeldet 10,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco mit Faß 13⅔ Rt Br., April-Mai 12⅔ Rt Gd. — Leinsamen, Pernauer 11⅚ Rt Gd., 12 Rt gef., Rigaer 11½ Rt bez. — Hering, Schott. Crown und Fullbrand 10⁷/₁₂, ⅔ Rt tr bez.

Berlin, 9. December. Wind: Süd-West. Barometer: 28³. Thermometer: früh 2° +. — Witterung: Regen. — Weizen pr 2100 Pfund loco 50 — 57 Rt nach Qualität. — Roggen pr 2000 Pfund loco neuen 36¾ — 37 Rt ab Bahn bez., Dec. 35⅞ — 35¾ Rt bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 35¾ — 35⅝ Rt bez. u. Gd., 35¾ Rt Br., Jan.-Febr. 35⅝ Rt bez. u. Gd., 35¾ Rt Br., Frühj. 37 — 36⅞ Rt bez., 37 Rt Br., 36¾ Rt Gd., Mai-Juni 37¾ Rt bez., Juni-Juli 38½ Rt bez. — Gerste pr 1750 Pfund große 30 — 35 Rt, uckermärk 31½ Rt ab Kahn bez., kleine do. — Hafer pr 1200 Pfund loco 21 — 23 Rt nach Qualität, Decbr. 21⅝ Rt Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 21¾ Rt Br., 21⅝ Rt Gd., Frühj. 23 — 22⅞ Rt bez., Mai-Juni 23½ Rt bez., August-Sept. 24 Rt bez. — Erbsen pr 2200 Pfd. Kochwaare 38 — 48 Rt. — Winterraps 84 — 86 Rt. — Winterrübsen 82 — 84 Rt. — Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 11⅔ — 11⁷/₁₂ Rt bez., Dec. 11⅝ — 11¹³/₂₄ Rt bez. u. Gd., 11⁷/₁₆ Rt Br., Dec.-Jan. 11¹¹/₂₄ — 11⁵/₁₂ Rt bez. u. Gd., ¹¹/₂₄ Rt Br., Jan.-Febr. 11⁵/₁₂ Rt Br., Febr.-März 11⁵/₁₂ Rt bez., April-Mai 11⁵/₁₂ — 11½ — 11⁵/₁₂ Rt bez., Mai-Juni 11½ — 11⁵/₁₂ Rt bez. — Leinöl pr 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rt bez. — Spiritus 14⁵/₂₄ — 14⅙ Rt bez., pr 8000 % Decbr. 14¼ — 14⅛ Rt bez. u. Gd., 14⅛ Rt Br., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¼ — 14⁵/₂₄ — 14¼ Rt bez., Br. u. Gd., Febr.-März 14½ Rt bez., März-April 14⁷/₂₄ — 14²³/₂₄ Rt bez. u. Gd., 15 Rt Br., April-Mai 14¹⁷/₂₄ — 14¾ Rt bez., Mai-Juni 15⅛ — 15¼ Rt bez. u. Gd., 15⅛ Rt Br., Juni-Juli 15⅔ — 15⁷/₁₂ Rt bez. u. Br., 15½ Rt Gd., Juli-Aug. 15¹¹/₂₄ Rt Br., 15⅓ Rt Gd.

* London, 7. December. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 10,395 Qrs.; davon kamen 1000 von Cronstadt, 733 von Hamburg, 850 von Königsberg, 1470 von Montreal, 4542 von New-York und 1800 von St. Petersburg. Von fremdem Mehl erhielten wir 489 Fässer von Montreal, 5017 von New-York, 90 Säke von Dünkirchen, 600 von St. Petersburg und 46 von Triest, zusammen 5506 Fässer und 736 Säcke. — Das Wetter war seit Freitag schön und mild. Wind SW. — Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt mäßig, holten jedoch kaum vorwöchentliche Preise, das Geschäft in fremden Sorten blieb auf das beschränkt, was für den Consum nöthig gebraucht wurde, und es wurden für diese Detailposten letzte Notizen nur mit Widerstreben bezahlt. — Gerste war mit Ausnahme der feinsten Malz-Sorten etwas billiger. — Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe. — Hafer war fest zu letzten Notizen. — Mehl fand langsam Abnahme und holte ungefähr die Preise der vorigen Woche.

Weizen. Englischer alter 41 — 54, neuer 40 — 56. Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496 ℔ alter 46 — 50, neuer 45 — 48, do. extra alter 50 — 54, neuer 48 — 52. Rostocker und Wolgaster alter 44 — 50, neuer 41 — 43. Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42 — 50, neuer 38 — 42. Schwedischer und Dänischer alter 38 — 42, neuer 38 — 40. Petersburger und Archangel alter 36 — 42. Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39 — 47. Polnischer Odessa und Ghirka alter 34 — 44.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 9. December 1863.

Angekommen: D. Lübke, Mathilde, St. Malo; C. C. Köpke, Antares, Heppens; C. F. Hallendorf, Norden, Flensburg; J. Fussey, Schwan, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast. — J. Rodskov, Nörnen, Dysart; R. Wichle, Hevelius, Newcastle; beide mit Kohlen. — J. Winaghan, Princeß Alexandra (SD), Pillau, Getreide, best. n. Hull. — A. Bendrath, Kennet Kingsford, Liverpool, Salz. — H. Emmelkamp, Harmine, Rotterdam, Schienen.

Den 10. December. Wind West.

Angekommen: W. Hammer, Maria (SD.), Hull, Güter. — G. Jahnke, Friederike Wilhelmine, Hartlepool, Kohlen.

Gesegelt: C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Ankommend: 2 Schiffe.

Fondsbörse.

* Danzig, 10. December. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 83¼ Br., do. 4% 93¼ Br. Staatsanleihe 5% 103 Br.

Fondsbörse.

Berlin, 9. Dec.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	153½	152½	Staatsanl. 53	—	96
Berlin-Hamburg	—	118	Staatsschuldscheine	88¼	87¾
Berlin-Potsd.-Magd.	186½	185½	Staats-Pr.-Anl. 1855	120½	119½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	98½	Ostpreuss. Pfandbr.	83½	8 ¼
do. II. Ser.	92½	91¾	Pommersche 3½% do.	88½	88
do. III. Ser.	92½	91¾	do. do. 4%	93½	98
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	—	138	do. do. neue	94	93½
Oesterr.-Frz.-Stb.	103	102	Westpr. do. 3½%	83½	83
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	82	81	do. 4%	93½	92½
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	70½	6 ½	Pomm. Rentenbr.	9 ½	97
Cert. Litt. A. 300 fl.	—	86½	Posensche do.	94½	94
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	96½	95½
Pfdr. i. S.-R.	80	79	Pr. Bank-Anth.-S.	12 ¾	12 ¾
Part.-Obl. 500 fl.	83	82	Danziger Privatbank	—	96½
Freiw. Anleihe	—	9 ½	Königsberger do.	100½	—
5% Staatsanl. v. 59	103½	103	Posener do.	92½	91½
St.-Anl. 4/5/7	100	9 ½	Disc.-Comm.-Anth.	96½	95¼
Staatsanl. 56	100	99½	Anl. Goldm. a 5 Rt	110½	—

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	142½	141⅞	Paris 2 Mon.	79¼	79¹/₁₂
do. do. 2 Mon.	141⅛	140⅞	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅞	83⅛
Hamburg kurz	—	152	Petersburg 3 W.	93⅛	92⅞
do. do. 2 Mon.	151	150¼	Warschau 90 SR. 8 T.	84⅛	84⅜
London 3 Mon.	6. 19½	6. 19½	Bremen 100 Rt 8 T.	1 [illegible]	109¼

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	336,67	4,0	Westl. mäßig, bew. H., regnigtes Wet.
10	8	336,35	4,1	SW. do. bew. Himmel.
	12	335,94	4,4	SW. do. do.

Die heute stattgehabte Verlobung seiner Tochter **Louise** mit Herrn Dr. **Ernst Richard Wulckow**, Lehrer an der Realschule zu St. Petri, beehrt sich seinen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen
der Zimmermeister
G. S. Schneider nebst Frau.
Danzig, d. 10. December 1863.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief in Wiesbaden nach längerem Leiden unser lieber Bruder, Onkel und Schwager
Herr Carl Gottlieb Otto
in seinem 66. Lebensjahre, welches wir hiermit tief betrübt statt besonderer Meldung anzeigen. [7796]
Danzig, den 10. December 1863.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die sub No 96 des Firmenregisters eingetragene Firma **R. E. Mieske** ist erloschen.
Rosenberg, den 4. December 1863.
Königl. Kreis=Gericht.
Erste Abtheilung.

Donnerstag, den 17 December cr. Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Grundstücke, Niederstadt, Feldweg No. 1, aus dem Zimmermeister Westphal'schen Nachlasse mit üblicher Kreditbewilligung öffentlich durch Auction verkaufen:
eine Partie fichtene Bohlen, Kreuzhölzer, diverse andere Holzvorräthe, Zimmermanns-Werkzeuge und sonstiges Inventarium eines Zimmerhofes, [7605]
wozu Kauflustige einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Werthvolles Festgeschenk.

Hellenischer Heldensaal,

oder: Geschichte der Griechen in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten,
von
Ferdinand Bäßler.
Zweite Auflage mit 32 Illustrationen.
23 Bogen Imp. 8. In illustr. Umschl. carton.
Preis 2 Rthlr. 7½ Sgr.
In engl. Einb. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Die weltgeschichtliche Bedeutung des hellenischen Volkes, die Größe und Folgewichtigkeit seiner Thaten und Geschicke ist es nicht allein, was eine tiefer eingehende und auch das Einzelne erfassende Kenntniß dieses Abschnitts der Universalgeschichte zu einem wesentlichen Momente der höheren Bildung macht, sondern eben so sehr ist es die edle Form, in welcher uns dieser kostbare Inhalt von den Alten selber überwiesen worden ist. Die reine Epik ihrer Erzählung, die vollendete Plastik ihrer Darstellung, die hohe Einfachheit ihrer Empfindungsweise, der nüchterne Sinn ihrer Auffassung der Lebenserscheinungen, gepaart mit Großheit der Denkart und Wärme des patriotischen Gefühls, verleihen den Geschichtsschreibern Griechenlands einen pädagogischen Werth, welchen in unseren Tagen kein Unbefangener noch verkennen wird und dessen Ausbeutung für die Erziehung unserer Jugend und die Bildung unseres Volkes nicht länger mehr verabsäumt werden darf rc. (Vorwort.) [7079]

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in **Danzig** durch
Th. Anhuth, Langenmarkt 10:
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

So eben erschien und traf bei Unterzeichnetem ein:
Humoristisch=satyrischer
Volkskalender
des Kladderadatsch für 1864.
Preis 10 Sgr.
E. Doubberck,
Buch= und Kunst=Handlung,
[7797] Langgasse No. 35.

Unser Lager von
Photographie-Albums
zu den billigsten Preisen empfehlen der geneigten Beachtung. [7801]
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

So eben traf ein:
Reuter,
Olle Kamellen. 4. Band.
im Original-Einband 1 Thlr. 10 Sgr.
Const. Ziemssen,
Langgasse 55. [7787]

Feine Schweizer Reißzeuge für Techniker und Schulen von 12½ Sgr. bis 16⅔ Thlr. pro Stück, sowie einzelne Stücke zu Reißzeugen empfiehlt, auch werden alte **Reißzeuge, Zirkel und Ziehfedern** in Stand gesetzt. [7782]
C. Müller, Opticus, Jopengasse a. Pfarrhof.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** meine
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
zu zahlreichen Aufträgen und Einkäufen ergebenst empfohlen zu halten.
Meine **Weihnachts-Ausstellung** enthält in reichster Auswahl **Jugendschriften** für jedes Alter, **Pracht- und Kunstwerke, Bücher jeder Wissenschaft, Andachtsbücher; eine große Niederlage von Spielen** aus den besten Fabriken; **Oelfarbendruckbilder, eine große Auswahl zu sehr niedrigen Preisen, Photographie-Albums. Musikalien u. s. w.**

Alles zu Geschenken sich Eignende übersende ich auf Wunsch, auch nach auswärts, **zur Ansicht und Auswahl, nebst meinem Weihnachts-Cataloge** und bin gern bereit, im Falle es gewünscht wird, das Gekaufte umzutauschen. [7786]

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 55.



Gegen jeden eingewurzelten Husten,



gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, bei Reiz- oder Krampfhusten, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen etc. ist der bereits in jeder Haushaltung unentbehrlich gewordene

Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr.

Dr. Riemanns
Rettig-Saft,

Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr.

oder: ächt meliorirter weisser Brust-Syrup,

ein Mittel, welches in den meisten Fällen überraschende Resultate hervorgebracht hat.
Bei **Kindern** verschafft ½ Theelöffel voll davon erwärmt genommen sofortige Linderung.
General-Depôt für Ostpreussen in der Parf.-, Toiletten- und Seifen-Handlung von
Eduard Kuehn,
Königl. Hoflieferant **in Königsberg in Pr.,** Danziger Keller — Kantstrasse No. 3. [7405]
Niederlage für Westpreussen bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.
In Mewe zu haben bei **Otto Osmitins.**

Bei **L. G. Homann**
in Danzig,
Kunst- u. Buchhandlung,
Jopengasse No. 19 ist zu haben:
Zierliches
Festgeschenk für Damen.
Preußischer
Schreib-Kalender
für Damen
für 1864.
Mit einem Titelbilde (Photographie), darstellend **II. KK. HH. den Prinzen Friedrich Wilhelm, die Prinzessin Charlotte** und den **Prinzen Heinrich** von Preußen, im Neuen Palais bei Potsdam, Juni 1863.

Miniatur-Taschenformat, 14 Bgn. mit farbiger Einfassung auf satinirtem Schreib-Velinpapier. Elegant cartonn. mit Goldschnitt und feinem Bleistift in Futteral, Preis 20 Sgr. In elegant. Einband mit feinem Bleistift. Preis 25 Sgr.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin. [7568]

Bei N. Simrock in Bonn erscheinen und sind durch
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung,
zu beziehen:
Mendelssohns Lieder ohne Worte,
für Pianoforte, 7 Hefte, complett.
Wohlfeile Octav-Ausgabe.
Netto-Preis 2 Rthlr. 20 Sgr. [7806]

Zu Weihnachtsgeschenken

aus dem Gebiete der Literatur, Kunst und Musik erlaube ich mir mein gutgewähltes, möglichst vollständiges Lager, zum größten Theil in den elegantesten Einbänden aufs Angelegentlichste mit dem ergebensten Bemerken zu empfehlen, daß alle mir zu Theil werdenden Aufträge pünktlich und schnell ausgeführt werden. Sendungen zur Auswahl werden auf Verlangen gern gemacht. Alle von hiesigen wie auswärtigen Handlungen angezeigten und empfohlenen Artikel sind auch durch mich zu beziehen. [7804]
F. A. Weber,
Buch-, Kunst und Musikalienhandlung,
Langgasse 78.

So eben traf aus Berlin ein:
Humoristisch=satyrischer Volks-Kalender des Kladderadatsch pro 1864. Mit 100 Illustrationen von W. Scholz.
8 Bogen in eleg. Umschlag geh.
Preis 10 Sgr.
(Verlag von A. Hofmann & Comp. in Berlin).
Witz, Humor und Satyre vereinigen sich im Inhalte des diesjährigen Kalenders, um allen Lesern desselben eine eben so pikante als erheiternde Lectüre zu gewähren. [7799]
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Frische Rübkuchen empfiehlt billigst
Alex. Mielcke,
[7792] Vorstädt. Graben.

Ein junger Landwirth, der in Pommern sowohl bei Weizboden als bei leichtem Boden die Wirthschaft gelernt hat, sucht eine Inspectorstelle. Auf Gehalt wird nicht gesehen. Adressen werden sub **X. Y. Z. 23 poste rest. Stolpmünde** erbeten. [7764]

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein Lager **ächt engl. Army-Rasirmesser** und andere Sorten **feine engl. und deutsche, hohl u. ganz hohl geschliffene Rasirmesser** mit einer vorzüglich feinen Schneide, alle Sorten feine Ledertaschen, Jagd-, Trenn- und Hühneraugen-Messer, Garten- und thierärztliche Messer rc., **Scheeren** bis zur feinsten Sorte, **Streichriemen,** Rasirnäpfe und Rasirnecessaires, sowie alle Sorten Toillettegegenstände für Damen und Herren zu soliden und festen Preisen. [7784]
C. Müller, Jopengasse am Pfarrhof.

Weihnachts-Ausstellung

in der Saal-Etage unseres Hauses,
Langgasse No. 72.
Es befindet sich in derselben eine große Auswahl von **feinen Spielwaaren, Schulutensilien, Galanterie- und Lederwaaren, Wachsstöcken, Neusilber- u. Messing-Waaren.**
Zur gefälligen Ansicht und Auswahl laden ergebenst ein
Oertell & Hundius,
[7810] Langgasse 72.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt sein Lager **Theaterperspective u. Marine-Nacht-Fernröhre** mit 6, 8 u. 12 feinen achromatischen Gläsern, **Lorgnetten u. Lorgnons** bis zur feinsten Sorte, **Conservationsbrillen und Augengläser, Mikroskope,** Fadenzähler, Loupen, Lese- u. Panorama-Gläser rc. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. [7783]
C. Müller, Optikus, Jopengasse a. Pfarrhof.

Königsberger Marzipan

in Sätzen und Stücken,
Theeconfect,
Figuren-Confect
in zierlichen Mustern,
empfehle ich in besonders **guter Qualität,** und führe die **zeitig** eingesandten Aufträge schnell und gut aus.
Königsberg, December 1863.
Th. v. Fragstein,
Junker- und Prinzessinstr.-Ecke.



Petroleum-Lampen, Petroleum-Stall-Laternen,



von ausgezeichneter Construction, so wie einen
ganz neuen Petroleum-Brenner,
der bei Sturm und Regen, ohne Cylinder, im Freien brennt, empfehlen en gros und détail
[7814] **Oertell & Hundius,** Langgasse 72.

Traubenrosinen, Schaalmandeln, Para-, Lamberts- u. gedarrte rheinische Wallnüsse, à Schock 2, 2½ u. 3 Sgr., beste genueser Succade, **Bamberger Tafel- und böhmische Pflaumen** in vorzüglicher Qualität, **Backobst** und schlesische Pflaumenkreide, beste Waare, empfehlen zu billigsten Preisen
Ruhncke & Soschinski,
[7798] Breitgasse No. 108.

---

also allein durch die Kräfte der Natur, werden alle diejenigen schnell und sicher geheilt, die in Folge zu frühen oder zu häufigen Geschlechtsgenusses, oder durch unnatürliche Abschwächung (Onanie) gelitten. Franco-Briefe mit Angabe des Alters und dem Auftreten des Leidens: „Kurzsichtigkeit, Zerstreutheit, Zagheit, Herzklopfen, unruhiger Schlaf, häufige Pollutionen, Schmerzen am Hinterkopf und im Rückgrat rc.," sind einzusenden unter Chiffre D K poste restante Leipzig. — Strengste Verschwiegenheit ist selbstverständlich, und das Honorar unbedeutend.

Ohne Medizin,

Hierdurch die Mittheilung, daß wir von folgenden bewährten Arzneimitteln dem Herrn Apotheker **F. Suffert** in Danzig, Langgasse 73, eine Niederlage übergeben haben:
1) Vegetabilische Injection von **Matico.**
2) Vegetabilische Capseln von **Matico.**
3) Syrup von **Matico.**
4) **Jodirter Rettig-Syrup,** welcher dieselbe Wirksamkeit des Leberthrans besitzt, ohne dessen Mängel zu theilen.
5) **Eisenhaltiger rother China-Syrup,** ein bewährtes Heilmittel bei Bleichsucht, Kraft- u. Appetitlosigkeit, Blutmangel rc., sowie ein sicheres Stärkungsmittel bei Kranken, welche schnell wieder zu Kräften kommen sollen.

Gebrauchsanweisungen, so wie Empfehlungen von Autoritäten, sind ebendaselbst gratis zu haben. [7758]
Paris. Grimault & Comp.,
Apotheker Sr. K. H. des Prinzen Napoleon.

Holz-Verkauf.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtigt das Holz von einer Fläche von 248 Morgen preußisch, mit Eichen-, Rothbuchen-, Birken- und Nadelholz, in haubarem Alter bestanden, im Ganzen und außerdem circa 200 Stück Eichen- und 500 Stück Nadelholz aus einem anderen Waldtheile, meistbietend zu verkaufen. Hierzu steht ein Termin auf den 22. d. Mts., 12 Uhr Mittags, im Hofe in Ziegenberg an, woselbst die Taxe jederzeit eingesehen und der betreffende Waldtheil auf Verlangen gezeigt werden kann. Herr Oberjäger Hahn in Grasnitz ist bereit Näheres über den Verkauf mitzutheilen.
Dominium Ziegenberg,
Poststation Locken, den 5. Decbr. 1863.

In der Bialutter Stammheerde, Rambouillet Race, beginnt der Verkauf von Sprungwiddern am 10. December d. J.

Diese Race zeichnet sich durch große kräftige Statur und Mastfähigkeit aus. Sie ist stets rein gezüchtet und durchweg constant. Bei hoher Feinheit gehört diese Heerde zu den wollreichsten.
Bialutten bei Neidenburg in Ostpr.
Das Dominium. [7421]

Buchführ. u. alle sonstigen Arb. führt prompt u. billig aus J. Italiener, Breitg. 57.

Bulrich's
Universal-Reinigungs-Salz
à Pfd. 10 Sgr. empfiehlt [7410]
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Meine auf dem 3. Damm Servis-No. 16 u. 17, und Häkergasse No. 9—10—11 und 58 belegenen Grundstücke, bestehend in einer wohleingerichteten Brauerei, die ihrer Größe wegen sich auch zu jedem andern Fabrikgeschäfte eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.
E. Meyer,
[7586] Langgarter Wall No. 4.

Rosen- u. Orangenblüthen-Wasser
täglich frisch bei
Carl Schnarcke,
[7602] Brodbänkengasse 47.

Ich suche für ein hiesiges umfangreiches Destillationsgeschäft einen in jeder Beziehung zuverlässigen Destillateur. Derselbe muß in renommirten Destillationen gearbeitet u. respectable Empfehlungen zur Seite haben.
[7603] **Schulz,** Goldschmiedegasse 28.

Zweite Sinfonie-Soirée
im Apollo-Saale.
Sonnabend, den 12. December., Abends 7 Uhr,
PROGRAMM:
Mendelssohn-Barth., Sinfonie No. 3. A-moll.
Weber, Ouverture z. Freischütz.
Beethoven, Sinfonie F-dur No. 8.
Numerirte Sitzplätze à 1 Rthlr. u. **Plätze auf dem Balcon** à 15 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung v. **F. A. Weber,** Langgasse 78, zu haben. [7770]
Das Comité der Sinfonie-Soiréen.
Block, Denecke, C. R. v. Frantzius, R. Kämmerer, Dr. Piwko, F. A. Weber.

Das Metamorphosen-Theater

im **Gesevius'schen** Saale in **Pr. Stargardt,** wird Sonnabend den 12. d. Mts. eröffnet, und sodann bis auf Weiteres die Vorstellungen allabendlich fortgesetzt. Anfang 7 Uhr; alles Uebrige enthalten die Zettel. Es empfiehlt sich zu geneigtem Wohlwollen [7755]
Mechanikus Grimmer, sen.

Stadt-Theater.

Freitag, den 11. Decbr. (3. Ab. No. 17). **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Acten von Halevy. [7791]

C. B. an L. H.
Herzlichen Dank und Gruß!
Bromberg. [7780]

Da der gute Freund **M.** sich nicht bei Zeiten gemeldet hat, so sind die Zinsen verfallen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.